

Erasmus Erfahrungsbericht

CELSA Paris-Sorbonne IV im WS 2012/13

Studiengang an der FU: B.A. Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Vorbereitung

Ich hatte von Beginn meines Studiums an den Wunsch, ein Semester im Ausland zu verbringen. Entsprechend früh habe ich begonnen mich über die verschiedenen Möglichkeiten zu informieren und die Bewerbungsunterlagen zusammenzustellen. Ungefähr ein Jahr vorher sollte man mit den Vorbereitungen beginnen.

Einmal in Paris zu leben war immer schon ein Wunsch von mir, weshalb die Wahl meiner bevorzugten Partnerhochschule nicht schwer fiel. Ich habe mich dann auf der FU-Website und der des CELSA Instituts genauer informiert.

Nachdem ich den Austauschplatz erhalten hatte, war noch eine formale Bewerbung an der Sorbonne nötig, woraufhin ich den offiziellen Zulassungsbescheid der Gasthochschule bekam. Damit habe ich dann den Antrag auf Rückerstattung des Semesterticket-Beitrags beim AStA gestellt, was sich auf jeden Fall lohnt.

Im Vorfeld musste noch das Learning Agreement ausgefüllt werden. Die nötigen Informationen zu den angebotenen Kursen bekam ich von der Erasmus Koordinatorin in Paris, sowie von der Website des CELSA Instituts.

Unterkunft

Unmittelbar nachdem feststand, dass ich nach Paris gehen würde, habe ich mit der Wohnungssuche angefangen, da ich von vielen gehört hatte, dass dies in Paris besonders schwer sei. Das hat sich dann auch bestätigt. Ich kann nur jedem empfehlen sich so früh wie möglich um eine Unterkunft zu kümmern und nicht erst vier Wochen vor der Abfahrt.

Ich habe auf verschiedenen französischen Online-Portalen (z.B. www.adele.org) nach Zimmern in Wohnheimen und 1-Zimmer Wohnungen gesucht und mich bestimmt bei zehn beworben. Von der Sorbonne bekam man zusammen mit dem Zulassungsbescheid auch noch viele hilfreiche Tipps zur Wohnungssuche.



Pariser Ausblick

Allerdings bekam ich von allen Absagen.

Eher aus Frustration habe ich dann auf gut Glück bei wg-gesucht.de geschaut und dort zu meiner Überraschung einige gute 1-Zimmer Wohnungen gefunden. Bei einer Wohnung hat es dann auch geklappt. Mit 800 € Warmmiete lag diese zwar weit über dem Budget, das ich eingeplant hatte, dennoch war es mir lieber, als womöglich noch vor Ort auf Wohnungssuche zu sein. Nach einigen E-Mails und einem Telefonat mit der Vermieterin wurde mir der Mietvertrag geschickt und die Sache war geregelt.

Die Wohnung lag im 17^e Arrondissement, zu Fuß 10 Minuten vom Triumphbogen entfernt und mit der Métro 1 sehr gut an das Stadtzentrum angebunden. Ich konnte zum CELSA laufen, da das Institut in Neuilly-Sur-Seine (also außerhalb von Paris) liegt, welches ans 17^e Arr. angrenzt. Trotz der anfänglichen Absagen hatte ich also Glück mit meiner Wohnung und war sehr zufrieden. Auf keinen Fall entmutigen lassen; wer sucht, der findet auch.

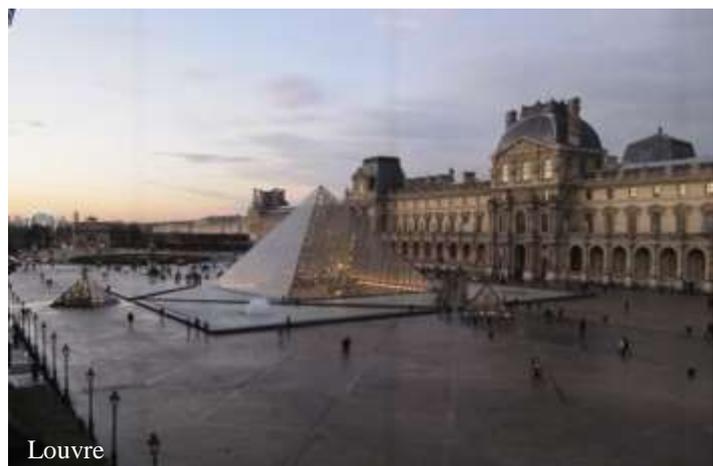
Studium an der Gasthochschule

Das Studium am CELSA fing schon Anfang September an, zwei Wochen früher, als die anderen Studiengänge an der Sorbonne. Überhaupt ist das CELSA nicht als Institut, sondern als eigene kleine Hochschule zu sehen.

Für die französischen Studenten waren alle Kurse verpflichtend und festgelegt. Wir Erasmus-Studenten konnten uns die Kurse entsprechend unserer benötigten Credit-Points auswählen.

Hierzu haben wir uns am ersten Tag mit dem zuständigen pädagogischen Koordinator getroffen und die Kurse ins Learning Agreement eingetragen, das dann auch unterschrieben wurde. Ich habe viel von meinem ursprünglichen Agreement geändert, denn letztendlich kann man erst vor Ort wirklich festlegen, welche Kurse man wählt.

Generell unterscheidet sich das Studi-



um am CELSA sehr von dem an der FU, da es deutlich „verschulter“ ist. In jeder Vorlesung gab es Anwesenheitslisten, am Anfang musste eine Hausordnung unterschrieben werden und es wurden teilweise Studenten rausgeschickt, weil sie sich unterhielten. In allen Kursen redeten die Dozenten zwei Stunden ohne Pause und die meisten ohne jegliche Unterstützung durch PowerPoint o.ä. Es gab auch kein Skript, was im Anschluss online zur Verfügung ge-

stellt wurde, sodass man sich durchgehend Notizen machen musste. Ein wenig schade war auch, dass es keine Seminare gab. Man musste sich also mit einem halben Jahr „Frontalunterricht“ zufrieden geben. Ich hatte außerdem das Pech, einige Kurse an einem Samstagmorgen zu haben.

Doch die Dozenten waren alle gut und die meisten Vorlesungen wirklich interessant.

Etwas gewöhnungsbedürftig war auch, dass es zu Beginn jedes Monats einen neuen Stundenplan gab, der uns erst gegen Ende des Vormonats gegeben wurde, was die längerfristige Planung erschwerte.

Da das CELSA, aber ein relativ kleines Institut ist, konnte man bei Problemen, Fragen oder im Hinblick auf zu erbringende Prüfungsleistungen ganz einfach mit den Verantwortlichen sprechen, die immer hilfsbereit waren.

Alltag und Freizeit

Man braucht wohl kaum zu sagen, dass in einer Stadt wie Paris die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung schier unendlich sind. Ich habe es in fünf Monaten nicht annähernd geschafft, alle Museen zu besuchen, die ich mir vorgenommen hatte, geschweige denn alles von Paris zu sehen, was es zu sehen gibt. Jede Woche gibt es neue Ausstellungen, ins Kino und Theater kommt man als Student zu guten Preisen und es werden mehr als genug Erasmus-Veranstaltungen angeboten, auf denen man Leute aus allen Ländern kennenlernen kann.

Das Nachtleben ist allerdings teuer. Der Eintritt in Clubs kostet durchschnittlich 10€, in den „bekannteren“ Clubs 15€. Und nachdem ich es einmal gewagt hatte, ein Corona zu bestellen und dafür 8€ zahlen sollte, habe ich mir von da an nicht mal mehr die Mühe gemacht, die Getränkekarte im Club anzuschauen. Eine Ausnahme ist das „Wanderlust“, ein Club in der Nähe der Gare d’Austerlitz, der auch ein Restaurant beherbergt und Workshops, sowie verschiedene Aktivitäten anbietet. Dort ist der Eintritt frei. (www.wanderlustparis.com)

Und hier und dort findet man auch in Paris kleine Cafés oder Bars, in denen die Preise angemessen sind.

Generell sind die Lebenshaltungskosten (Lebensmittel, Drogerie-Produkte etc.) in Paris teurer, was kein Geheimnis sein dürfte. Man kann sich aber gut darauf einstellen und entsprechend wirtschaften. Durch Kindergeld und das Erasmus-Stipendium hatte ich ca. 300 € im Monat zur Verfügung, was vollkommen ausreichend war.

Fazit

Abschließend bleibt zu sagen, dass es eine unvergessliche und wunderbare Erfahrung war, ein Semester in dieser traumhaften Stadt zu leben. Natürlich gab es manchmal Tiefs und man

hatte Heimweh und war von allem genervt, aber das gehört eben dazu. Für mich ging mit diesem Semester in Paris ein Traum in Erfüllung und ich kann nur jedem raten, der die Möglichkeit hat so einen Austausch zu machen, sie wahrzunehmen und in vollen Zügen zu genießen.

Besuchte Lehrveranstaltungen (im parcours „Médias et Communication“)

UE 1 – B.: Approches socio-historiques des systèmes médiatiques (6 ECTS)

- Histoire des dispositifs d'information et de communication
- Le système médiatique
- Sociologie des médias

UE 2: Sciences humaines, économiques et sociales et communication (12 ECTS)

- Linguistique/Sémiologie
- Introduction à l'ethnologie du contemporain
- Aires culturelles, diversité des cultures: Pensée de l'homme
- Histoire de la pensée économique / Micro et macro économie

UE 3 – A.: Champs professionnels du parcours „Médias et communication“ (7 ECTS)

- Communication musicale
- Télécommunications et innovations
- Veille médiatique

- Français langue étrangère (Sprachkurs) (3 ECTS)

